

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: A. Heutmann in Düsseldorf 51,
Corneliusstr. 66. Berichte, keine Beiträge u. s.
sind zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzusenden.
Sämtliche Beiträge müssen bis Montags abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post
bezogen 3,- M. Expedition und Druck von
Joh. van Nden in Krefeld, Ruth. Kirchstr. 66.
2323/2322 Fernsprech-Nr. 1368.

Nr. 34.

Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf.

Düsseldorf, den 21. August 1909.

Fernsprech-Nummer 4423.

11. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Die Triebkräfte der christlichen Gewerkschaftsbewegung. — Wie's paßt! — Arbeitervertreterwahlen. — Aus dem Bericht der Rheinisch-Westfälischen Textilberufsgenossenschaft für 1908. — Genüßkonsum: Gemeinnütziger Wohnungsbau. — Aus dem Verhandlungsgebiet: Lohnbewegungen und Arbeitsfreizügigkeiten. — Lautenbach-Bell (Ober-Elsass). — Aus unseren Bezirken: Bezirk Schleien. — Bezirk Strahburg. — Berichte aus den Ortsgruppen: Schwewe. — Forst (Sautz). — Döbergshausen. — Reichenau i. Sa. — Aus unserer Industrie: Heber den neuen amerikanischen Zolltarif. — Gewerkschaftliches: Aus unseren Verbänden: Für den Kongress der christlich-nationalen Gewerkschaften in Wien. — Aus gegnerischen Organisationen: Weibliche Mitglieder in den „freien“ Gewerkschaften. — Aus Arbeitgeberkreisen: Von den deutlichen Arbeitgeberverbänden. — Was will der Hanjand? — Aus der ausländischen Arbeiterbewegung: Die Haut der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen in England. — Allgemeine Rundschau: Allgemeines: Der Verband westdeutscher Konsumvereine. — Eine Willkür-Rentenbesitzer. — Schiedsgericht in der sächsischen Textilindustrie. — Weibliche Fabrikinspektoren. — Besammlungskalender. — Anzeigen. — Sterbetafel. — Literarisches.

Die Triebkräfte der christlichen Gewerkschaftsbewegung.

(Rede des Herrn Dr. Brauns in der großen Särzisch-Berliner Versammlung gelegentlich des Kölner Kongresses.)

Die christliche Gewerkschaftsbewegung in ihrer heutigen machtvollen und achtunggebietenden Erscheinung kann nicht lediglich Resultat organisatorischer und agitatorischer Arbeit sein, zu ihrem Aufbau gehören Ideen. Gewisse Ideale trieben zu ihrer Gründung und beeinflussten ihre Ausgestaltung, andere wurden durch die Bewegung tatsächlich verwirklicht. Ich unterscheidet also zwischen Motiven und der organisatorischen Tat, die aus den Motiven entspringt.

Religiös-sittliche Ideale

waren's, die den zwingenden Anlaß zur Gründung der christlichen Gewerkschaften gaben. Hunderttausenden von Arbeitern war die marxistische-sozialistische Ideewelt fremd, ja zuwider. Sie verabscheuten ihren krasen Materialismus, den Klassenkampf aus Prinzip, die Unwahrscheinlichkeit, die Lebensschicksale, ja heftigste Art der Propaganda. Hunderttausende christlich denkende Arbeiter stießen der Kampf gegen religiöse und kirchliche Ideale herab, daß sie sich ihm mit opferbereiter Energie entgegenwarfen. Diese Arbeitermassen fühlten instinktiv, daß mit dem Christentum ein wertvoller Faktor für die Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens und damit auch für das Wohlergehen der Arbeiterklasse vernichtet würde, und darum lehnten sie die sozialistische Ideewelt ab und entschieden ab. Dieser Gesinnung entspringt die christliche Gewerkschaftsbewegung, ihr verdankt sie ihren Namen; diese Gesinnung ist es auch, die nach wie vor die Bewegung befeuert.

Das Ideal der wirtschaftlichen Solidarität.

Deshalb sind die christlichen Gewerkschaften noch keine religiösen Vereine oder auch nur etwas ähnliches geworden, dafür sorgt ein anderes Ideal, das die Gründer erfüllte und zu gewerkschaftlichem Handeln trieb. Die Bewegung wuchs spontan aus dem Proletariat heraus. Proletarier waren die Gründer, die aus eigener Erfahrung die mißliche Lage der Arbeiter kannten und nun nach deren Befreiung von materiellem Elend, vom politischen Druck und von geistiger und moralischer Erniedrigung strebten.

Das war das zweite Motiv der Gründung und das entscheidende Motiv auch für Form und Ausbau der Organisation. Sollte dieses Ziel erreicht werden, dann bedurfte es vor allem einer Besserung des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Die neugegründete Großindustrie mußte ihre Größe auch in einer entsprechenden Organisation der Arbeit und des Arbeitsvertrages zeigen. Sie mußte dem Arbeiter nicht bloß des Lebens Notdurft und die Produktionskosten seiner Arbeitsleistung bedenken, sondern ihm eine schrittweise aber stetige Steigerung der Lebenshaltung ermöglichen, die im rechten Verhältnis zu der großen Kulturentwicklung steht, welche die moderne Industrie geschaffen hat. Sie mußte dem rechtlich freien Arbeiter auch die Tatsache der freien Mitbestimmung über den Arbeitsvertrag sichern.

In der Arbeiterschaft selbst waren diese Ideale noch lange nicht Gemeingut, und weite andere Kreise lehnten sie ab. Somit bedurfte es einer machtvollen Vereinigung der Arbeiter, einer Konzentration ihrer Kräfte, kurzum der Solidarität gleicher Interessen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Damit war der Gedanke gegeben, der in seiner praktischen Ausgestaltung nunmehr bestimmt wurde durch die Motive, die zur Gründung der christlichen Gewerkschaften geführt hat. Oberster gewerkschaftlicher Leitgedanke für die christlichen Gewerkschaften ist also das Ideal der wirtschaftlichen

Solidarität. Es ist der Vorderfuß, aus dem sich alle andern Grundsätze der Bewegung ableiten, in diesem liegt die Quelle ihrer Kraft, hier ist der feste Boden gegeben, auf dem die Bewegung unerschütterlich dahebt allen Angriffen gegenüber von rechts und links.

Dieses Ideal der wirtschaftlichen Solidarität prägt sich aus zunächst als

Solidarität der Arbeiterklasse.

Eines war klar: die Befreiung der Arbeiter konnte nicht das Resultat theoretischer Erörterungen sein, vorübergehende schwere Kämpfe um die Erreichung dieses großen Zielles waren unvermeidlich. Machtvollen Gegnern standen die Arbeiter gegenüber. In der öffentlichen Meinung war der gewerkschaftliche Gedanke noch nicht unbesritten. Das Großkapital ist außerordentlich mächtig, die Gewerkschaften verfügten über geringe Geldmittel; das alles verlangte gebieterisch die größte Geschlossenheit unter Arbeitern mit gleichen gewerblichen Interessen. Ihr einheitlicher Zusammenschluß war auch mit Rücksicht auf das Gesamtgewerbe im Interesse der Einheitlichkeit der Arbeitsverträge eine Notwendigkeit. Die wirtschaftliche Solidarität der Arbeiter war demnach eine gebieterische Kulturforderung, der sich eine Gewerkschaftsbewegung, die es ernst nahm mit ihrem gewerkschaftlichen Ideal, nicht entziehen konnte. Für die christliche Gewerkschaftsbewegung sind diese Gedanken ausschlaggebend gewesen wie für keine andere gewerkschaftliche Organisation.

Das Ideal der wirtschaftlichen Solidarität der Arbeiter hat sie veranlaßt, ihren Gewerkschaften keine Aufgaben zu stellen, die auf dem Gebiete der

Religion und Weltanschauung

liegen. Sie hat sie veranlaßt mit derselben Energie peinlichst auch alle Parteipolitik von ihrer Bewegung fernzuhalten. Für die christlichen Gewerkschaften ist das nicht bloß Form-, sondern Herzsache gewesen, sie haben diesen Grundsatz nicht bloß im Statut auf dem Papier dokumentiert, sondern sie waren bestrebt eine Organisation zu schaffen, die auch innerlich alles Antireligiöse, jede Verletzung der religiösen Ueberzeugung ihrer einzelnen Mitglieder vermied.

Sie wollten auch keine verdeckte parteipolitische Gründung sein, mit ihrer parteipolitischen Neutralität ist's ihnen heiliger Ernst. Weil es eben allen Arbeitern ermöglicht werden sollte, ihre wirtschaftlichen Interessen solidarisch zu vertreten, darum bedurfte es einer Klassenbewegung ohne Klassenkampf, darum bedurfte es einer materiellen Interessengemeinschaft ohne Ueberpannung und einseitige Vertretung materieller Interessen. Wirtschaftliche Interessengruppen sind nicht der Boden, auf dem ideale Differenzen ausgeglichen werden sollen, am allerwenigsten die wirtschaftlichen Interessengruppen der Arbeiter. Die Arbeiter sind keine Theologen und Philosophen und keine Rechtslehrer, darum mußten sie peinlichst die Fragen der Weltanschauung bei der Zwecksetzung ihrer Gewerkschaften ausschließen. Dadurch allein war eine wahre und vollständige wirtschaftliche Solidarität der Arbeiter ermöglicht.

Das Ideal der wirtschaftlichen Solidarität, auf dem die christliche Gewerkschaftsbewegung aufbaut, ist ferner eine

Solidarität des Gewerbes.

Wenn selbst der ehemalige sozialdemokratische Abgeordnete Schippel sagen konnte:

„Die deutsche Arbeiterklasse, bei allen ihren Kämpfen mit dem Kapital, fühlt sich in vielen Stücken als der natürliche Bundesgenosse einer weitblickenden, lähn ausgreifenden Industriepolitik.“

dann dürfen die christlichen Gewerkschaftler sicher auch den Gedanken einer weitgehenden Solidarität zwischen Arbeitern und Unternehmern betonen. Ergibt sich die Anerkennung der Solidarität des Gewerbes aus der Ablehnung des grundsätzlichen Klassenkampfes, so ist sie ebenso sehr ein Gebot der wirtschaftlichen Interessengruppenvertretung. Eine „kühn ausgreifende Industriepolitik“ liegt auch im Interesse der Arbeiter. Nur in der organischen Fortentwicklung und Verbesserung der bestehenden Ordnung kann unsere Industrie gedeihen, und nur das wachsende, erstarkende Gesamtgewerbe läßt auch die Arbeiterschaft wirtschaftlich erstarken und geistig reifen. Eine Arbeiterschaft, die dem privaten Kapital grundjährlich den Vernichtungskrieg erklärt, kann von ihm auf der anderen Seite kein Verhandeln verlangen.

Eine Arbeiterschaft, die mit diesen Gedanken erfüllt, gewerkschaftlich sich betätigt, bringt die Bedingungen nicht mit, die zu einem gesunden, erfolgreichen Verhandeln notwendig sind: Achtung vor der Bedeutung des privaten Unternehmens, richtige Einschätzung des Verhältnisses von Kapital und Arbeit zu einander und ernstes Friedensstreben. Das die christlichen Gewerkschaften es mit der wirtschaftlichen

Solidarität des Gewerbes ernst genommen, beweist ihre Geschichte. Sie berichtet uns von energischer Förderung des Tarifgedankens, von der Erziehung der Arbeiter und der Unternehmer für den Tarifgedanken, von erfolgreichem Streben, den Tarif zu benutzen nicht zur Eringung eines Arbeitsmonopols und in Verbindung damit zu einem gewissen Terrorismus auf geistigem Gebiete, sondern ausschließlich zur Förderung des Gewerbes.

Endlich haben die christlichen Gewerkschaften, wenn sie ihre Organisation auf dem Prinzip der wirtschaftlichen Solidarität aufbauen, auch die

Solidarität der Volkswirtschaft und der Nation

im Auge. Wie die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter sich denen des Gesamtgewerbes eingliedern, wie das Gedeihen des einen Gewerbezweiges von der Gesundheit anderer abhängt, so wächst sich die Solidarität des Gewerbes notwendig aus zu einer Solidarität der Volkswirtschaft. Und wiederum: das Gedeihen der Volkswirtschaft und das des Staates, das wirtschaftliche Fortkommen einer Nation und ihre gesamte politische Entwicklung nach innen und nach außen sind untrennbar miteinander verbunden, das eine ist von dem andern abhängig. Darum darf eine ideale Gewerkschaft einer gedeihlichen Politik keine Hindernisse entgegenlegen. Sie positiv zu fördern, ist sie nicht berufen, das hieße ihr Ziel zu weit stellen und ihre wirtschaftliche Einheit gefährden. Sie darf aber auch keineswegs zu den vielen und tief greifenden Gegensätzen, die den Staatsbürger vom Staatsbürger scheiden, ihrerseits noch neue hinzufügen. Das gilt allgemein, gilt aber doppelt und dreifach für unsere schwierigen deutschen Verhältnisse. Wollte sie die Bildung und Gestaltung des Parteilebens vorwiegend nach wirtschaftlichen Interessen vor sich gehen lassen, wollte sie den Grundsatz proklamieren, daß neben der klassenbewußten Gewerkschaft auch die Arbeiterklassenpartei stehen muß — sie würde unser politisches Leben damit nur noch komplizierter gestalten und weiter zerklüften. Umgekehrt aber, ermöglicht es die Gewerkschaft, daß sich Männer verschiedener Konfession und politischer Richtung auf dem Boden ihrer wirtschaftlichen Interessengruppen einigen, ermöglicht ihre gewerkschaftliche Taktik sogar ein derartiges Sichzusammenfinden mit Ueberern anderer Bevölkerungsklassen, so ist damit der Abschwächung politischer Gegensätze gedient und der staatsbürgerlichen Einigung ein großer Dienst erwiesen. Die christliche Gewerkschaftsbewegung, die sich diese Grundsätze zu eigen gemacht, kann sich auch deshalb mit Recht und mit Stolz „national“ nennen.

Das sind die Ideale der christlichen Gewerkschaften, hohe richtunggebende und tief einschneidende Ideale. Sie waren fähig, die Gründer ihrer Bewegung mit hoffnungsfreudigem Mut zu erfüllen, ihre Mitglieder zu opferwilligen Kämpfern zu machen, die Bewegung innerlich und äußerlich erstarken zu lassen und ihr Licht vor der breiten Öffentlichkeit zu veranschaulichen. Vor allem aber haben diese hohen Ideale der christlichen Gewerkschaftsbewegung ihr Einheits- und Geschlossenheit verschafft und ihr Festigkeit und Bestand gesichert.

Bewahren sie diese Ideale. Sie mögen ihre Führer wie bisher begeistern, sie mögen die Kleinarbeit des letzten Vertrauensmannes abeln.

Es gibt nichts Kleines für den, der alles Kleine in großem Geiste bewältigt.

Wie's paßt!

Die sozialdemokratische Presse kann schreiben links und kann schreiben rechts. Es ist köstlich, zu beobachten, wie sie in der Aus- und Unterlegung von Vorfällen aus dem gegnerischen Lager eine außerordentliche Vielseitigkeit entwickelt. Namentlich bemüht sie sich, der christlich-nationalen Arbeiterbewegung die besten Stücke ihrer Deutungs- und Schreibekunst vorzuführen. Mit rührender Hilfslosigkeit klammert sie sich dabei an die kleinsten und unbedeutendsten Sachen und geht in ihrem Eifer sogar so weit, die wunderlichsten Kopfschüttelungen zu machen. Sie bringt es fertig, aus ein- und derselben Sache Dinge zu beweisen, die sich diametral gegenüber stehen, wovon das eine das andere aufhebt. Die Weisen und Schriftgelehrten von Anno Damals sind gegenüber den sozialdemokratischen Zeichen- deuten von heutzutage die reinen Waisentöchter. Darum hat ab! vor der Kunst sozialdemokratischer Zeitungs- und Kletterer.

So nach dem Zweck, nach der Taktik, die das sozialdemokratische Organ verfolgt, werden Vorfälle im christlichen Gewerkschaftslager oder Worte christlicher Arbeiterführer gedeutet, gedeutet und vergewaltigt. Der Barmherzige Christus hat für diese Zwecke den Kompaß geerbt: Die Pflicht der Wahrhaftigkeit hat man dem Gegner gegenüber nicht. Wir konnten Dugende

von Fällen anführen als Beweis dafür, daß die sozialdemokratische Presse eine außerordentliche Vielseitigkeit zu entfalten sich bemüht in der Vielseitigkeit des Aus- und Unterlegens. Sie verwickelt sich dabei wohl in die schlimmsten Widersprüche, aber mit der ihr eigenen unverfälschten Dreifigkeit und Verlogenheit hilft sie sich darüber hinweg.

Hieß es nicht einmal, die christlichen Gewerkschaften seien Zentrumsvereinigungen? ein anderes Mal, sie seien versippt mit der christlich-sozialen Partei? und ein drittes Mal, sie seien Blockgewerkschaften? Einmal sind die christlichen Berufsorganisationen „ultramontane Gebilde“, ein anderes Mal „Stöckerianer“. Hier sind sie Unternehmergruppen, dort schimmer als die Sozialdemokraten selber. In der einen Woche haben sie sich mit Haut und Haaren der „katholischen Hierarchie“ verschrieben, in der folgenden marschieren sie flottweg auf das Lager der Sozialdemokratie zu. Schöne Proben ihrer Schreib- und Deutekunst brachte die sozialdemokratische Presse gelegentlich der bekannten Vorgänge auf der internationalen Konferenz christlicher Gewerkschaftsführer in Zürich. Damals wurde von der einen sozialdemokratischen Zeitung „bewiesen“, die christlichen Gewerkschaften hätten sich in ein totales Abhängigkeitsverhältnis zum Papst und den katholischen Bischöfen und Priestern begeben, sie seien „ultramontan“ in des Wortes gefährlichstem Sinne, von der andern sah man „die Tatsache mit Genugtuung feststellen“, daß die christlichen Arbeiter sich in Zürich emanzipiert hätten von „Röche“ und „Paffenstum“ und seien bereit in stottem Maße auf dem Wege zum Sozialismus begriffen. Dem ersten Blatte kam es darauf an, die evangelischen Kreise den christlichen Gewerkschaften abspenstig zu machen, dem andern den Berliner Fachabteilern und, sagen wir einmal den Bekannten anglistischen katholischen Leuten Wasser auf die Mühlen zu liefern. Doch zeigt die sozialdemokratische Presse trotz ihrer Dreifigkeit und Gewissenlosigkeit im allgemeinen ein Bild hemmlebenswerter Hilflosigkeit und Zümmerschleier.

Bei der jüngsten Heße gegen die christlichen Arbeiterführer paß gegen unseren Vorstehenden Schiffer tritt dieses Schauspiel wieder besonders klar zutage. Dabei spielt der „Textilarbeiter“, das Organ des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes, die Rolle des Alters von der traurigen Gestalt, daß es einen erbarmen sollte. Leimtopf und Schere weiß er trefflich zu führen. Mit vielem Geist und großem Geschick hat er schnell viel lange Artikel zusammenge-schnitten und geflickert. Untel ist groß, sein Tintenfaß ist der Leimtopf und seine Feder die Schere.

In der sozialdemokratischen Presse ist Kollege Schiffer einmal ein vollkommenes Subjekt, das die Interessen der Arbeiter in der schändlichsten Weise verraten hat, und ein andermal hat Schiffer bei der Steuerreform in bezug auf die Konsumsteuer vollständig sozialdemokratische Grundsätze gelten lassen und nach solchen gehandelt. Das klingt sonderbar, und vergebens wird mancher Leser nach dem Reim suchen. Aber es ist so! Der „Textilarbeiter“ behauptet, Schiffer habe das Recht vertritt, die Textilarbeiterinteressen zu vertreten, die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ dagegen (Nr. 183, 10. Aug. 09) reklamiert Schiffer in seiner Stellung zu den Konsumsteuern für die — Sozialdemokratie. Das Bild sieht so aus:

„Textilarbeiter“:

Ein Mann nun wie Karl Mathias Schiffer, der dazu beiträgt, daß den Arbeitern bedeutende Mehr- ausgaben entstehen, kann nicht mehr für die Textilarbeiter vor die Unter- nehmer treten und zur Bedingung für die von ihm mitverantwortlichen Mehr- ausgaben der Arbeiter höhere Löhne fordern.

Der „christliche“ Textilarbeiterverband hat dadurch das moralische Recht vermisst, die Interessen der Textilarbeiter wahrzunehmen zu können. Die Textilarbeiter und -Arbeiterinnen, die sich noch im „christlichen“ Textilarbeiterverbande organisieren, zuzuhlen ihre Beiträge unlos, sie haben aus den dargelegten Gründen auf keine Aufbesserung ihrer Lebenshaltung zu rechnen.

Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Gauen Deutschlands! Ihr könnt nunmehr nicht an länger einer Organisation angehören oder beitreten, in der ihr hohe Beiträge zahlt, in der Erwartung, eure Lebenslage verbessern zu können, deren Vorstehender, wie Herr Karl Mathias Schiffer, dazu beiträgt, Euch auf politischem Wege die Lebenshaltung ganz erheblich zu verschlechtern.

„Rheinische Zeitung“:

Man sieht... daß Herr Schiffer gegen diese Konsum- steuern ganz ähnliche Gründe ins Feld führt wie die Sozialdemokratie. Ein Abgeordneter des Zentrums rechtsfertig also vom Arbeiters- standpunkt aus die sozialdemokratische Kritik an der konserverativen Konsum- steuern Finanzreform! Man möge sich die Kritik merken und sie allenthalben verwenden gegen die nicht- nützigen Verschönerungs- behände der schwarzen Bollwerkträger. Herr Schiffer bekannte auch, daß er gegen die Verschönerung der Schnapsliebhaber gestimmt habe, die zum weitam größten Teil den offiziellen Junkern zugute komme. Auch hier erklärt er also die sozialdemokratische Stellungnahme ebenso sehr für gerechtfertigt, wie er die des Zentrums vertritt.

Interessant, nicht wahr? Nach der einen Seite...

Arbeitervertreterwahlen.

Das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899...

Die unteren Verwaltungsbehörden sind neben den Versicherungsanstalten...

Bei dieser begutachtenden Tätigkeit kommen dann auch die Arbeitgeber...

Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche bei der unteren Verwaltungsbehörde...

anträge, d. h. Anträge auf Beitragsverstattung oder...

Gegen die vom Vorstande ergehenden Rentenfeststellungs-, Ablehnungs- oder Entziehungsbefehle...

Als weiteres und letztes Organ ist das Reichsversicherungsamt zu nennen...

Wie ein roter Faden zieht sich also durch die ganze Versicherungsregelung...

Die letzten Wahlen haben im Jahre 1904 stattgefunden und werden deshalb in aller nächster Zeit...

Soll bei den bevorstehenden Wahlen ganze Arbeit und nicht Zufälligkeit wahlen gemacht werden...

Aus dem Bericht der Rheinisch-Westfälischen Textilberufsgenossenschaft für 1908.

Der Rückschlag in den gewerblichen Verhältnissen kommt auch in dem Bericht der Rheinisch-Westfälischen Textilberufsgenossenschaft...

Die Klage über die Unvollkommenheit der Berichtserstattung der Berufsvereinigungen wiederholt sich jedesmal...

Maßstab für die Einkommensverhältnisse der Textilarbeiter sein...

Zahl der Betriebe und Arbeiter. Daß die Rheinisch-Westfälische Textilindustrie...

Table with 5 columns: Sektion, Zahl der Betriebe im Jahre 1907, 1908, Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahre 1907, 1908.

Die Steigerung der Zahl der Betriebe ist nicht allein auf eine Vermehrung der Textilbetriebe...

In der Frage der Zugehörigkeit der Kleiderfabriken und chemischen Waschanstalten...

Die Rheinisch-Westfälische Textilberufsgenossenschaft hat in der Versicherung...

Die Lohnangaben der Genossenschaft. Nach den Angaben und Berechnungen...

Nach den Angaben und Berechnungen der vorliegenden Berichte ist der Durchschnittslohn...

ferem Gewerbe beobachten konnte, die zahlreichen Betriebsbeschränkungen, Arbeiterentlassungen...

Unsere Mitgliedschaft aber mag hieraus wieder ersehen, wie absolut notwendig in ihrem eigenen Interesse...

Aus dem Verbandsgebiete.

Lautenbach-Zell (Ober-Esfla).

Eine ziemlich große Erregung herrscht augenblicklich wieder unter den Arbeitern der Firma Godesroy u. Esfla...

Aus unsern Bezirken.

Bezirk Schiefen.

Ihre Bezirksgeneralversammlung hielten die Ortsgruppen genannten Bezirke am 1. August in Breslau ab...

Gemeinnütziger Wohnungsbau.

Den Wohnungsmangel zu heben, gesunde und preiswerte Wohnungen herzustellen...

Die eigentlichen Baugenossenschaften verteilen sich auf die Bundesstaaten wie folgt: Preußen 515, Bayern 42, Sachsen 20, Württemberg 19, Baden 12, Hessen 36...

Die Hauptursache dieser Erscheinung dürfte wohl die sein, daß die große Masse der Bevölkerung eine feste Existenz nicht hat...

Alle diese hier nur kurz angezeigten Vorzüge müssen weiten Kreise der Bevölkerung...

lätigkeit nicht Abhilfe schafft, soll an die Gründung einer Baugenossenschaft gegangen werden...

Hauptbedingungen für eine ersprießliche Genossenschaftsarbeit ist eine tüchtige Genossenschaftsleitung...

Die Anfringung von Geldmitteln ist wohl der schwierigste Punkt für eine Baugenossenschaft...

Sehr vertritt dann weiter den Standpunkt, daß bei der hohen Bedeutung der Wohnungsfrage...

Von den Genossenschaften, die sich um ein Darlehen bewerben, wird verlangt, daß die dauernde Erhaltung des gemeinnützigen Zweckes...

Eine weitere Geldquelle sind die Invalidenversicherungsanstalten. In der Reichstagsitzung vom 18. April 1907...

Nach einstündiger Mittagspause hielt Kollege Müller einen Vortrag über „Agitation und Taktik“.

Die Notwendigkeit einer geregelten Lohnstatistik anerkennend, fordert die Konferenz die Mitglieder auf, nach jeder Seite hin stets die genauesten Aufzeichnungen zu machen.

Eingehend wurde auch über die Bedeutung der Arbeiterpresse diskutiert.

Unter verschiedenen kam die gegenwärtige Lage des „Textilarbeiters“ gegen unsern Verband zur Sprache.

Die Bezirkskonferenz nimmt Notiz von der Kampfesweise des „Textilarbeiters“ gegen unsern Verband und unsern Zentralvorstand.

Nach einem begeisterten Schlußwort des Kollegen Müller wurde die Konferenz geschlossen.

Bezirk Straßburg.

Jahreskonferenz des Agitationsbezirks Straßburg. Unsere Jahreskonferenz, die am 8. August in Sambrecht (Wahl) stattfand, war von sämtlichen Ortsgruppen des Bezirks besetzt.

Den Jahresbericht erstattete Kollege Köhling Straßburg. Die wirtschaftliche Lage des Arbeiterstandes wie auch der Gang der Industrie ist mitteilend auf die Entwicklung unseres Verbandes.

Als Bezirksvorsitzender wurde Kollege Köhling einstimmig gewählt.

Die diesjährige in Sambrecht tagende Konferenz des Bezirks Straßburg spricht unsern Zentralvorstandes Schiffer für sein mannhaftes Eintreten für die Arbeiterinteressen bei Gelegenheit der Beschlüsse der Reichsfinanzreform im Reichstage.

Die diesjährige in Sambrecht tagende Konferenz des Bezirks Straßburg spricht unsern Zentralvorstandes Schiffer für sein mannhaftes Eintreten für die Arbeiterinteressen bei Gelegenheit der Beschlüsse der Reichsfinanzreform im Reichstage.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Gschwege. Am 3. August hielt unsere Ortsgruppe eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Das Referat hielt Kollege Klüttgen-Dannover.

Fors (Lautz). Ueber die gegenwärtige Situation in Fors und unsere Aufgaben für die Zukunft sprach in unserer Mitgliederversammlung am 24. Juli Kollege Voigt.

Oberrhausen. In unserer Mitgliederversammlung vom 17. Juli, die leider nicht gut besucht war, erstattete zunächst der Kassierer den Kassierenbericht.

Hielt einen interessanten Vortrag über die Aufgaben der Textilarbeiter. Eine Kommission soll die Bildung eines Kartells in die Wege leiten, damit die gemeinsamen Interessen der Arbeiter der verschiedenen Betriebe besser gewahrt werden können.

Reichenau i. Sa. Verschiebte Lohnreduktion. Große Augen und lange Gesichter machten die hiesigen Mitglieder des „Vaterländischen Arbeiterunterstützungsvereins“ der Firma F. F. Brendler, da sie jetzt am eigenen Geldbeutel sparen müssen.

W. B. ein einziger Familienvater innerhalb drei Wochen 3,32 M. weniger an Verdienst. Die „Selbst“ sehen nun langsam ein, wie sehr man ihre Gutmütigkeit und ihr selbstloses Verhalten auf das Wohlwollen der Firma zu ihren „lieben“ Arbeitern mißbraucht hat.

Selbst das Hauptorgan der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“, muß in seinem Rückblick auf die Kölner Tagung anerkennen: „Nicht nur beherrscht die Zeitung (des Kongresses) die organisierte Technik, sondern die einzelnen Redner wissen auch in der Form wie in der Sache ihre Gedanken meist wirksam zu vertreten.“

Charakteristisch war des weitern in Köln die Verkürzung des evangelischen Elementes unter den Kongress-Delegierten. Der interkonfessionelle Charakter und die volle Unabhängigkeit von allen politischen Parteien, die Staatsminister von Verlepfch in seiner Ansprache mit Entschiedenheit hervorhob, prägte sich immer stärker auch in der Mischung der Konfession bei Mitgliedern und Delegierten aus.

Aus unserer Industrie.

Ueber den neuen amerikanischen Zolltarif

schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ u. a.: Durch die Annahme und Sanktionierung des neuen amerikanischen Zolltarifs wurde für viele Existenzen in Deutschen Reich und namentlich für die Angehörigen der Textilindustrie eine sehr prekäre Situation geschaffen.

Ganz immens sind die Zollhöhen bei den billigeren Sorten der baumwollenen Strümpfe erhöht worden; die Qualitäten zu 4,40 M. pro Duzend wurden um 25 Cents oder 85 Pfz. pro Duzend und die nächst höheren Qualitäten von 6,60 M. und 8,80 M. um 20 Cents im Zoll gesteigert.

Eine maßgebende Person in Chemniger Bankwesen, die mit der Textilindustrie in engster Fühlung steht, erklärte mir gegenüber, „es sei leider zu befürchten, daß mancher Fabrikant durch den neuen Zolltarif an den Rand des Abgrundes gebracht werde, wenn es ihm nicht gelinge, neue Absatzgebiete zu gewinnen oder seine Produktion zu einzuschränken.“

Von gleicher hoffnungsvoller Zuversicht bezüglich der Waren besserer Qualität zeigte sich ein Fabrikant, der mir Strümpfe mit Stiderei lieferte, indem er erklärte, seine Ware könne denn doch Amerika nicht nachmachen.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Amerika früher aus Deutschland bezog und jetzt hierher liefert, auch in Strümpfen und Handschuhen Lieferant Deutschlands werden könnte.“

Wiesloch herrscht selbst in Fabrikantenkreisen noch Zweifel darüber, wann der neue Tarif Deutschland gegenüber in Kraft treten werde.

Gewerkschaftliches.

Aus unseren Verbänden.

Für den Kongress der christlich-nationalen Gewerkschaften in Köln, so schreibt die „Münchener Neuesten Nachrichten“ die organisierte Technik, sondern die einzelnen Redner wissen auch in der Form wie in der Sache ihre Gedanken meist wirksam zu vertreten.

Selbst das Hauptorgan der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“, muß in seinem Rückblick auf die Kölner Tagung anerkennen: „Nicht nur beherrscht die Zeitung (des Kongresses) die organisierte Technik, sondern die einzelnen Redner wissen auch in der Form wie in der Sache ihre Gedanken meist wirksam zu vertreten.“

Charakteristisch war des weitern in Köln die Verkürzung des evangelischen Elementes unter den Kongress-Delegierten. Der interkonfessionelle Charakter und die volle Unabhängigkeit von allen politischen Parteien, die Staatsminister von Verlepfch in seiner Ansprache mit Entschiedenheit hervorhob, prägte sich immer stärker auch in der Mischung der Konfession bei Mitgliedern und Delegierten aus.

Mit welcher Antunde mitunter aber noch Sekretäre der christlichen Gewerkschaften zu kämpfen haben, mag ein kleines Beispiel zeigen. Kommt an einem Ort, dessen Namen wir schonend verschweigen, der Sekretär zum evangelischen Pfarrer.

Von dem Grundgedanken der Gewerkschaft, daß der Arbeiter nicht Almosen, sondern sein Recht vertreten und seine Pflicht tun will — davon hatte vermutlich dieser Pfarrer noch nie etwas gehört.

Bei dem bestimmten Beobachter der Zeitgeschichte erhebt sich nun die Frage, ob wohl diese junge Bewegung eine Zukunft hat, oder ob doch noch schließlich alles der Sozialdemokratie, alles der radikalsten Bewegung zugute kommt?

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Bäcker und Konditoren 1388, Blumenarbeiter 188, Brauereiarbeiter 776, Buchbinder 9268, Buchdruckereiarbeiter 7460, Bureauangestellte 111, Fabrikarbeiter 14 829, Fleischer 10, Gärtner 43, Gastwirtsgehilfen 594, Gemeindearbeiter 568, Glasarbeiter 474, Glaser 1, Hakenarbeiter 160, Handlungsgehilfen 4892, Handschuhmacher 486, Holzarbeiter 3163, Hubmacher 2231, Kürschner 601, Lagerhalter 88, Lederarbeiter 99, Maler 52, Metallarbeiter 15 187, Photographen 5, Portefeuille 528, Porzellanarbeiter 1668, Sattler 250, Schirmmacher 113, Schneider 7419, Schuhmacher 5583, Steinseher 1, Tabakarbeiter 12 910, Tapezierer 85, Textilarbeiter 42 655, Transportarbeiter 3979, Zigarrenarbeiter 785.

Nach der Gesamtzahl berechnet, beträgt der Anteil der 138 443 weiblichen Gewerkschaftsmitglieder 7,6 Proz. des gewerkschaftlichen Mitgliederbestandes.

Das allgemeine Wachstum der gewerkschaftlichen Organisation, sowie das der weiblichen Organisierten zeigt nachfolgende Tabelle:

Table with 4 columns: Year, Male members, Female members, Total members. Data for years 1903-1908.

Die Anteilnahme der Arbeiterinnen an den gewerkschaftlichen Bestrebungen zeigt also in dem angegebenen Zeitraum eine durchaus nicht unerhebliche Besserung. Doch lehnt die immer noch niedrige Ziffer einmal, daß in der Organisation der Arbeiterinnen recht große Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Mögen namentlich die weiblichen Mitglieder unseres Verbandes diese Wahrheit einsehen lernen und daraus die notwendigen Schlüsse ziehen. Diese können nur sein: Aufklärung unter den Arbeitsschwestern über den Wert der christlichen Berufsorganisationen und über den durch und durch sozialistischen Christentumsfeindlichen Charakter der „freien“ Gewerkschaften.

Aus Arbeitgeberkreisen.

Von den deutschen Arbeitgeberverbänden. Im Frühjahr dieses Jahres veranstaltete das Kaiserliche Statistische Amt Erhebungen über die Zahl und die Ausdehnung der deutschen Arbeitgeberverbände.

Mit welcher Antunde mitunter aber noch Sekretäre der christlichen Gewerkschaften zu kämpfen haben, mag ein kleines Beispiel zeigen. Kommt an einem Ort, dessen Namen wir schonend verschweigen, der Sekretär zum evangelischen Pfarrer.

Von dem Grundgedanken der Gewerkschaft, daß der Arbeiter nicht Almosen, sondern sein Recht vertreten und seine Pflicht tun will — davon hatte vermutlich dieser Pfarrer noch nie etwas gehört.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Die Textilindustrie von Amerika zugesagt wurde, auszugleichen, so könne demgegenüber die Befürchtung nicht unterdrückt werden, daß das leider wohl nicht allenthalben der Fall sein werde.

Ideen begrüßt. Auch der Zentralverband deutlicher Industrieller hat bereits einen großen Einfluss auf die Gesamtleitung des Bundes...

Wenn aber erwartet werden kann, daß die Hanja zu einem kraftvollen Faktor in unserem öffentlichen Leben werden wird, so müssen auch die in ihr eingeschlossenen Gewerkschaften...

Um den Schein zu wahren, wehrt sich der Zentralverband gegen die Vorwürfe des 'Berliner Tageblattes'...

Nach alledem kann es für die Arbeiter nicht zweifelhaft sein, daß in der Hanja ein versteckter, aber um so gefährlicherer Feind gegen die Sozialpolitik...

Aus der ausländischen Arbeiterbewegung.

Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen in England nimmt in den letzten Jahren in einem erfreulich starken Maße zu...

1897 wurden, nach der 'Frankfurter Volksstimme', in Großbritannien 119 775 weibliche Erade-Unionisten gezählt...

Von der Gesamtzahl waren 1907 aber lediglich in den Textil-Trade Unions 85 Prozent organisiert, speziell in den Vereinigungen der Baumwollarbeiter 54 Prozent...

Die totale Entwicklung der weiblichen Mitgliedschaften in den Trade Unions veranschaulicht folgende Uebersicht:

Table with 3 columns: Year, Total members, Female members. Rows for 1896, 1898, 1900, 1906, 1907.

Der Kreis behnte sich also trotz aller besonderen Schwierigkeiten, die sich einer gewerkschaftlichen Organisierung der Arbeiterinnen entgegenstellen, erheblich aus...

Interessant ist, daß in nicht weniger wie 73 Trade Unions in der Textilindustrie die weiblichen Mitglieder an Zahl ihren männlichen Kollegen überlegen sind...

Sehr minimal ist noch immer die Zahl der Trade Unionistinnen in der Bekleidungsindustrie, obgleich auch hier die weibliche Arbeiterzahl...

Table with 2 columns: Year, Total members. Rows for 1907, 1908.

Table with 2 columns: Industry, Total members. Rows for Textile, Clothing, etc.

Unter den 376 805 Erade Unionisten (1907) in der Metall-, Maschinen- und Schiffbauindustrie befanden sich nur 1205 weibliche...

Allgemeine Rundschau.

Allgemeines.

Der Verband westdeutscher Konsumvereine (Sitz Mülheim am Rhein) hält am 22. August in Köln, Bürgergesellschaft, seinen zweiten Verbandstag ab...

Das dem Benigen ergibt sich der enge Zusammenhang der gewerkschaftlichen und konsumgenossenschaftlichen Tätigkeit der Arbeiter...

Für die am 22. August 1909 stattfindende Tagung ist folgende Tagesordnung vorgezogen:

- 1) Bericht über den Stand des Bundes, 2) Jahresbericht, 3) Bericht über statufundene Revisionen, 4) Bericht über Ausban der bestehenden und Gründung neuer Konsumvereine...

Eine Million Rentenbezieher. Die erste Million von Rentnern, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes Renten beziehen, ist erreicht...

Wenn man sich erinnert, welche Schwierigkeiten selbst Fürst Bismarck zu überwinden hatte, um das Alters- und Invaliditätsgesetz im Reichstage durchzuführen...

Invalidentrenten und bei den Altersrenten aber blieb die Entwicklung sich von Jahr zu Jahr treu...

Die neuesten Zahlen von der Mitte des laufenden Jahres zeigen, daß auch neuerdings keine Veränderung in der Zahlenentwicklung eingetreten ist...

Schiedsgericht in der sächsischen Textilindustrie. Die Unternehmervereinigungen der sächsischen Textil- und Bekleidungsindustrie haben die Errichtung eines Schiedsgerichts beschlossen...

Weibliche Fabrikinspektoren. Man teilt der 'Köln. Ztg.' aus Karlsruhe mit: 'Beden war der erste deutsche Bundesstaat, der den Versuch mit der Beschäftigung eines atademisch gebildeten weiblichen Fabrikinspektors gemacht hat...

Verjammlungsständer. München. 25. August, 8 1/2 Uhr, bei Franken, Kleinmarchstraße 19, Generalversammlung. Bamern. 26. August, 8 1/2 Uhr, bei Bergtholen, Winterstr. 26...

I. Bezirk (Krefeld).

Sonntag, 26. September, nachmittags punkt 2 Uhr findet die Bezirkskonferenz statt. Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Das neue Unterstützungsweesen, 3. Statistik, 4. Agitation.

III. Verbandsbezirk (Aachen).

Die diesjährige ordentliche Bezirkskonferenz findet Sonntag, den 5. September in Aachen, im Lokale des Herrn Jos. Franken, Kleinmarchstraße 19, statt...

IV. Verbandsbezirk (Barmen).

Unsere Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 26. September, morgens punkt 10 Uhr beginnend, in Elberfeld im Reichshof, Neustraße 16, statt.

V. Verbandsbezirk (Westliches Münsterland).

Die diesjährige Konferenz unseres Bezirks findet am Sonntag, den 12. September in Coesfeld im Lokale des Herrn Kleinherne, Letterstraße, statt...

VI. Verbandsbezirk (Münster).

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 29. August in Danabrucl im Gewerkschafts-Lokal Stier, Johannisstr. 86, statt...

VII. Verbandsbezirk (Bayern).

Die Bezirkskonferenz findet statt: Sonntag, den 29. August im katholischen Vereinshaus (Barthel) in Reympten im Allgäu...

IX. Agitationsbezirk (Baden).

Die Bezirkskonferenz wird am Sonntag, den 22. August, in Freiburg i. B. im Lokal 'Ganterbräu', Schifferstraße, abgehalten...

XII. Bezirk Bamberg-Sulda.

Agitationskonferenzen finden statt: Für die im nördlichen Bayern gelegenen Ortsgruppen am 19. September in Bamberg...

XIII. Bezirk: Thüringen-Sachsen-Brandenburg.

Bezirkskonferenzen finden statt: Gau Vogtland: Am 5. September in Greiz im 'Volksheim', Jdastraße...

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder: Wilhelm Arends in Eupen. Helene Boscher in Krefeld. Eduard Baumgärtner in Murg...

Literarisches.

Der Arbeiterjahrgang in der schweren Industrie hat wesentlich die Aufmerksamkeit beschäftigt. Von Seiten des christlichen Metallarbeiterverbandes wurden Eingaben an den Reichstag gemacht...